

QK. 289

n 33. 1782

Za
4528

ΥΠΕΡΒΟΛΗ ΠΙΣΤΕΩΣ,

Das ist /

der rechte Glaubens-Adel /

Ben Adelicher Leich = Bestattung

X 2047857

Der HochEdelgebornen

Fr. Marien Elisabeth

von Buttlar zur Grumbach / gebor-

nen von Hanstein /

Des HochEdelgebornen / Bestrengen

und Mannvesten Herrn / Herrn

Janns Heinrich Adams

von Buttlar zur Grumbach / unter dem Hoch

Fürstl. Sächs. Goth. Hochlöbl. Regiment zu Pferd

des wolbestellten Cornets / ic. gewesenen Ehe-

Liebsten /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

So am 11. Septembr. Anno 1682. früh gegen 7. Uhr / in dem

42. Jahr ihres Alters / an der Schlassucht in ihrem Herrn JE-

su selig entschlaffen / und den 13. ejusd. zu ihrem Ruhe-Bettlein / in der

Kirchen zu Frauenbreitungen / gebracht worden /

Über den Spruch Rom. 5. vers. 1. 2. 3. 4. 5.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den 20

Einfältig erwogen

Von

Georg Melchior Reicharden / Pfar-

rern und Adjuncto daselbst.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Meiningen / druckts Nicolaus Hassert / S. S. Buchdr.



Dem HochEdelgebornen Herrn/

S E R R N

Hans Heinrich Adam
von Buttlar / zur Brum-
bach / und unter dem HochFürstl. Sächs.
Goth. Hochlöbl. Regiment zu Pferde wol-
bestellten Cornet

offeriret auf Begehren und zu gutem Andenken
seiner nun sel. Ehe-Liebsten einfältig gehaltene
Leichpredige nebst Anermütschung kräfteigen
Trosts und allerley Ersprichlichkeit zu Seel und
Leib

Georgius Melchior Reichard.

ALLUSIO AD TEXTUM FINEBR.

Spesqve fidesqve malum moderatâ mente fe-
rentis

In JESU placidæ gaudia pacis habet.

S O stirbt ganz sanfft und wol Frau Buttlarin im
Frieden /

Auf Jesum / Ihre Freud / von dem sie nicht geschieden /
Er sprach ihr tröstlich zu: Glaub' / hoff' / hab stillen
Muth /

Die Herrlichkeit jetzt kömmt im Himmel durch mein
Blut. JE.



J E S U M !

Vorbereitung.

Das walte Christus Jesus / der
wird unsern Leib ohn alle Klag / das
wissen wir gewisz / am Jüngsten Tag
zum Leben wieder auferwecken / mit
Gott unserm himmlischen Vater und
dem Heiligen Geist in wahrem Glau-
ben / und von uns allen geliebet und
gelobet in Ewigkeit. Amen.

Täglich war wol anzuhören /
was im Sontäglichen Evangelio
unser Herr Jesus Gleichniswei-
se beweglich meldete / Hochbe-
trübte / Leidtragende / mitleidende / aller-
A 2 seits

seits geliebte und auserwehlte Freunde
 in demselben/ daß ein armer Mensch unter die
 räuberische Mörder gefallen/ die ihn ausgezo-
 gen/ geschlagen / halb todt liegen lassen / und
 davon gangen seyn / laut des 10. Cap. im Ev-
 angelisten Luc. Ach! wie mag doch ein Mensch
 gegen seines gleichen so schrecklich verfahren/
 und des Lebens Band verkürzen / welches er
 billich erhalten solte? Doch gehets noch viel
 erbärmlicher in gewisser Masse her/wenn der/
 um der Sünde willen/aufpassende wilde Mör-
 der des ganzen menschlichen Geschlechts/ der
 EDD/an einen recht sezet/denn der weiß von
 keinem schonen/von keiner Gnade/von keiner
 Barmherzigkeit / wenn der Tag anbricht/ste-
 het der Mörder auf und würget / und des
 Nachts ist Er wie ein Dieb/ Job.24/14. O der
 schläget gewaltig drauf / daß es ein ganzes
 Haus empfindet / ein Ehegatte klagen muß:
 Wehe mir / Schmerzen ist mir über meinen
 Jammer zugefüget / und ich seuffze mich mü-
 de/ Jer.45/3. Kleine unerzogene Kinder win-
 seln: Unsere Mutter verlässet uns / aus dem
 27. Psalm v.10. Die Sorg für uns getragen /
 gehet

gehet dahin. Der Mörder kan einen aus-
 ziehen / daß er nackt dahin fahren muß Job. 1/
 21. und daß er doch so dann davon gienge!
 Ganz nicht / Er höret nicht auf / biß er einen
 gar in seine Todes-Kammer geschleppet. Al-
 lermassen / leider! doch nach des allweisen
 Gottes heiligstem unsträflichem Rath der
 HochEdelgeborne / Bestrenge und Mannveste
 Herr Hans Heinrich Adam von Butt-
 lar zur Grumbach / 2c. diesen Mörder auch in
 seinem Hauße gehabt / der ihm nicht was ge-
 ringes / sondern das allerbeste / seine treugewe-
 sene Ehelieste / die HochEdelgeborne Frau
 Marien Elisabeth von Buttlar / gebor-
 ne von Hanstein weggenommen. Und womit
 man in solchen Trauerfällen sich aufrichten
 könne / das sol vor dieses mal in aller Kürze
 und Einfalt aus Gottes Wort gewiesen wer-
 den / wenn wir vorher den Gott alles Trostes
 um kräftige Hülffe und Beystand des Heili-
 gen Geistes demüthig ersuchet haben in einem
 glaubigen Vater Unser / 2c.

Euer Christl. Liebe höre an einen schönen
 Spruch / darin unser hochbetrübter Herr Wit-
 ber seinen gewissen Trost bey dem schmerzgli-
 chen Trauerfall wol gegründet angetroffen /
 der ist zu finden in der Epistel Pauli
 an die Römer am 5. v. 1. 2. 3. 4. 5.
 und lautet also :

Wir wir denn sind gerecht worden /
 durch den Glauben / so haben wir
 Friede mit G^ott durch unsern H^oerrn
 I^hesum C^hristum / durch welchen wir
 auch einen Zugang haben im Glauben
 zu dieser Gnade / darinnen wir stehen / und
 rühmen uns der Hoffnung der zukünfti-
 gen Herlichkeit / die G^ott geben sol. Nicht
 allein aber das / sondern wir rühmen uns
 auch der Trübsal / die weil wir wissen / daß
 Trübsal Gedult bringet / Gedult aber
 bringet

bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet
 Hoffnung/ Hoffnung aber läſſet nicht
 zu ſchanden werden.

Singang.

Ich bin zu dir geſandt ein har-
 ter Bote/ ſagte weiland der Pro-
 phet Abia zu Silo/ als Jerobeams
 Weib verdeckter weiſe zu ihm kam/
 und wegen ihres lagerhaſtigen Sohns Abia
 fragen wolte / dem Er auf Befehl des HERN
 anzeigen muſte / es würde ſeinem Hauſe um
 der geſtifteten ſchändlichen Abgötterey nicht
 wol gehen / ſeine Nachkommen würden aus-
 geſeget werden / wie man Koth ausſeget / biß
 gang mit ihm aus ſey / und der Patient würde
 ſterben / wenn ſie ihren Fuß zur Stadt einſe-
 zen würde. Das war freylich eine traurige
 Zeitung / die man weiter aufſchlagen mag
 1. B. der Kön. 14. Und kan ein jedwedem von
 dem HochEdelgeborenen / Geſtrengen und
 Manns

Mannvesten Hn. Hans Heinrich Adam
 von Buttlar / anjest hochbetrübten Herrn
 Wittber ihm leicht einbilden / er führe eben
 diese Klagwort / daß an verwichenem Montag
 ihm in Meiningen / leider! ein harter Bote ge-
 sand worden / der mit gebracht / wie Er zu Hau-
 se / so zu reden / eingebüßet nicht etwan einen
 vertrauten Jonathan und guten Freund / der
 ein starcker Schuß / und mit keinem Geld und
 Gut zu bezahlen / nach Sirach Cap. 6 / 14. 15.
 nicht ein frommes gehorsames Kind / so auch
 eine hohe Gabe Gottes / nicht ein Reißlein an
 einem edlen Frucht = vollen Baum / sondern
 den Baum selbst / welcher seinen lieblichen
 Schatten machte / seine Augen = Lust und Ehe-
 Liebste / die Wärterin seines Leibes / Pflegerin
 seiner kleinen Kinder / Stütze und Seule seines
 ganzen Hauses. Darüber ein in allerley
 Creuß = Fällen geübter Theologus sich hören
 läßet: Da mir meine liebe Kinder stur-
 ben / schmerzte michs / als ob man mir
 eine Hand oder Fuß ablösete / da mir aber
 mein Weib starb / war mir zu Muth / als
 wenn

Wenn man mir eine Liebe/ oder gar das
 Herz aus dem Leibe risse. Ach wol ein
 harter Bote! wem der kömmt/ muß seuffzen in
 seinem Herzen aus dem 60. Psalm. v. 5. Der
 HERR hat mir ein Hartes erzeiget. Damit
 aber hart nicht hartbleibe/ oder das Joch noch
 härter gemacht werde/wollen wir uns nach ei-
 nem andern Boten umsehen/ der andere Zei-
 tung mitbringet / und von dem hocheleuchte-
 ten Apostel Paulo vernehmen / wie der edle
 Glaube im Creuz und Elend sich schicken/auch
 eine betrübtete Seele tröstlich beruhigen könne.
 Suchen demnach in unserm vorhabenden Text

Den Glauben in seinem Adel.

Liebster JESU!

Verleih den wahren Glauben /
 Die Hoffnung und Gedult /
 Die Sünd^a uns nicht berauben
 Deiner Lieb/Gnad und Huld/

A M E N.
 B

Erklär

Erklärung.

Denn Zion seine edle Kinder gehabt/wie in Klagliedern Jerem. 4. v. 2. zu lesen / die in grossen Ehren und Ansehen bey GOTT gestanden/ haben sie solchen Namen nirgend herführen können/ als von dem edlen Glauben / auf den die Augen des HERRN gerichtet sind/ und der das einige Band der Geistl. Vermählung/ dessen uns sein eigen Wort versichert Hof. 2/ 20. Im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ und du wirst den HERRN erkennen/ ja Er allein machet die edle Leute; Bey welchem Glaubens-Adel wir bedencken

I. Sein edles gewisses Guth. Das ist/alles kürzlich zusammen zu fassen / JESUS CHRISTUS mit seiner Liebe/ Verdienst/vollkommenem Gehorsam / Tod / Auferstehung/ Himmelfahrt und allen Wohlthaten / so der wahre Glaube eigentlich erkennet / und ihm freudig zueignet / damit/als dem köstlichsten Kleinod/pranget/ und von demselben wie einem

nem starcken Magnet gezogen wird. Er ist die Sonne / von der er seinen Schein / der Baum des Lebens / von dem er seinen Saft und Krafft erlanget / hingegen / was nur im geringsten darwider zu seyn scheint / gleich einem untauglichen nichtswürdigen Wesen von sich wirfft. Paulus in dem vorhabenden Text verstehet das meisterlich / indem er seinen Glauben allein auf CHRISTUM alhier gründet: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit GOTT durch Unsern HERRN JESUM CHRIST, durch den haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade ꝛ. In den vorhergehenden Capiteln thut er weitläufig wider die Verckheilige dar / der Mensch könne nicht / denn durch den Glauben gerecht werden / mit dem unumstößlichen Schluß Rom. 3/28. Wir halten / daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Verck / allein durch den Glauben an JESUM CHRIST, beweiset auch solches nachgehend mit dem Exempel Abrahæ des Erghaters / dem sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet worden / cap. 4, 9. Daß er also blosser Ding an diesem HERRN JESU

Jesu hangt / und mit dem Apostel Petro es
 meynet: Act. 4, 12. Es ist in keinem andern
 Heyl/ist auch kein ander Name dem Menschen
 gegeben/darinnen wir sollen selig werden/denn
 der Name Jesus / und versichert einen noch
 mehr/wann man in der Epistel an die Philip-
 per cap. 3, 8. höret/ wie er in dem Absehen die
 Gerechtigkeit im Gesez gesucht vernichte / da
 er alles nicht besser als Koth hält / auf daß er
 nur Christum gewinne / sein Verdienst im
 Glauben ergreiffe/ und durch Jhn für GOTT
 gerecht und selig werde ; Daß kein Wunder/
 warum er die Galater bedeutet / er wolle von
 nichts rühmen / dann allein von dem Creuz
 unsers HErrn Jesu Christi Gal. 6, 14. Herr
 Luth. T. 8. J. G. macht darüber die Glos:
 GOTT hat doch alles auf den Mann (Chri-
 stum) gesezet/ alles gewiesen / alles gewandt/
 alles gerichtet/ Jhm alles in seine Hand gege-
 ben/wer den hat/soll alles haben/wer den nicht
 hat/soll nichts haben.

Der Glaub sieh't Jesum Christum an/
 Der hat gnug für uns all gethan/
 Er ist der Mittler worden.

und

Und Ambrosius schreibet nachdencklich :
 Non gloriabor quia justus sum, sed quia redemptus : Gloriabor, non quia vacuus sum peccatis, sed quia pro me Advocatus apud Patrem CHRISTUS est, & quia remissa sunt peccata ; Non gloriabor, quia profuit mihi quisquam, sed quia pro me sanguis CHRISTI effusus est. Ich wil mich nicht rühmen / daß ich gerecht / sondern daß ich erlöset bin ; Ich wil mich rühmen / nicht / daß ich keine Sünde habe / sondern daß mir meine Sünde vergeben sind ; Ich wil mich nicht rühmen / daß mir ein ander behülfflich gewesen / sondern daß Christus bey seinem Vater mein Fürsprecher / und daß sein Blut für mich vergossen ist. Es macht aber auch der Glaube

2. Einen Edlen beständigen Muth.
 Weil der Glaube sich in den HERRN JESUM ganz verliebt / so durchsüßet er ein andächtiges Christen-Hertz in reiffer Vorstellung / es habe durch den Glauben Friede mit GOTT / einen treuen versöhnten liebevollen Vater im Himmel / stehe fest in der Gnade (ἐσῆκαμεν) dürffe sich keines fallens aus der Seel. Kindschafft

schafft besorgen / vermöge gleich / einem star-
 cken Felsen im Meer alle anschlagende Wel-
 len standhafftig auszuhalten / biß es zu rechter
 Zeit einmal die ewige Herrlichkeit im Himmel
 davon trage / welches hier heisset sich freuen
 der Hoffnung der zukünfftigen Herrlich-
 keit / die Gott geben wird / wie dann das die
 Verheissung ist / die Er uns verheissen hat / das
 ewige Leben Joh. 2 / 25. Daher folget (man
 mercke die überaus schöne Gradation) daß so-
 thane gläubige Seelen nicht weich oder unge-
 dultig werden / oder gar meynen / Gott zeige
 seinen Gram an ihnen Job. 30 / 21. in allerley
 Trübsalen / die sie vielmehr vor die grösste Ehre
 und angenehmstes Liebs-Zeichen aufnehmen /
 und mit dem Heiligen Apostel sich erklären:
 Wir rühmen uns der Trübsal / davon ge-
 sungen wird:

Alle deine Wasser-Bogen

Deine Wellen allzumal

Über mich zusammen schlagen /

Dennoch freu mich in Trübsal.

Ben

Bey welcher/indem sie auf ihres Gottes gnädigen Willen sehen/ der dadurch sie mehr und mehr auf dieser rechten Himmels-Strassen hinauf ziehen und von der argen Welt entblößen wil / siegende Gedult vermittelst Göttlicher Hülffe erwecket wird / werden auch so wenig in dem betrogen/ so wenig sie von dem HErrn über ihr Vermögen versucht werden / i. Cor. 10/13. gestalt sie an sich selbst solches so vielmal erfahren und mit gutem Grund sagen mögen: Gedult bringet Erfahrung; Hat sie denn ihr trauester Jesus ein und mehrmaln aus der höchsten Noth so wunderbarlich errettet / fassen sie gewisse Hoffnung / sie werden forthin gleichfals unverlassen seyn / so bringet Erfahrung Hoffnung / überwinden damit alle Schwermuth: Ich hoffe darauf / daß du so gnädig bist / mein Herz freuet sich / daß du so gerne hilffest; Und diese Hoffnung lasset nie zu Schanden werden.

Wer hofft in Gott / und dem vertraut
 Der wird nimmer zu Schanden /

Und

Und wer auf diesen Felsen baut /
 Ob ihm gleich geh't zu Handen
 Viel Unfall hie / hab ich doch nie
 Den Menschen sehen fallen /
 Der sich verlässt auf Gottes Trost /
 Er hilfft seinen gläub'gen allen.

Das sey mir ja ein Muth / den der Glaube wür-
 cket / und Lutherus fein angemerket hat T. 4.
 J. G. der Glaube gehet zwischen Leben und Tod /
 Ehre und Schande / Gut und Armuth / und
 wenn er schon das Widerspiel siehet / richtet
 er sich doch immer nach der Verheissung. Es
 gehe Gottes Kindern wie es wolle / müssen sie
 doch allewege über seinem Trost und Hülffe für
 gutem Muth jauchzen Esa. 65 / 14.

Bermahnung.

Das ist daran alles gelegen / daß
 wir solchen Glaubens-Adel tief
 zu Herzen nehmen / zumaln aber
 dessen bestes Gut recht verste-
 hen /

hen / worzu dienen wird / wenn wir aus dem
 heiligen Evangelio Christum IESUM nach sei-
 ner Person / als wahren Gott und Menschen /
 nach seinem Amt und Wolthaten als unserm
 einigen HERRN und Heyland kennen ler-
 nen / darum es dann Paulo allerdings zu thun
 war in unserm Text : Wir haben Friede mit
 Gott durch unsern HERRN IESUM Christ /
 auch zu jeder Zeit unsere Andacht mit der
 Christlichen Kirche erheben :

O HERR / behüt für frembder Lehr /
 Daß wir nicht Meister suchen mehr /
 Denn IESUM Christ mit rechtem
 Glauben /

Und Ihm aus ganzer Macht ver-
 trauen. Oder:

Laß uns in deiner Liebe

Und Erkantnis nehmen zu /

Daß wir im Glauben bleiben /

Und dienen im Geist so /c.

¶

Und

Und weil eben das die edle Art des Glaubens ist/das ein Christ ihm Christi Verdienst insonderheit zueigne / mag man dem Apostel kühnlich ins Wort fallen : Christus hat M J E H geliebet / und sich selbst für M J E H dargegeben Gal.2/20. Dem gedultigen Job cap. 19. v. 21. Ich weiß/das M E J N Erlöser lebet / Ich weiß / das du (Herr Christ) am
 Kreuz für M J E H

Dein Blut vergossen mildiglich.

Worauf dann (2.) weiter der Glaube auch unsern Muth/nach Gottes Gefallen/anrichten muß/das wir gesinnet seyn wie JESUS Christus war Phil.2/5. Christi Sinn bekommen/1. Cor.2.16. und in einem heiligen Gottseligen Wandel einhergehen/ Liebe/Gedult und Hoffnung fest behalten / damit nicht durch einen grausamen Sünden-Buß der Friede mit Gott zerstöret/ der liebliche Zugang zu dessen Gnade verschlossen werde / wir gar aus der Gnade fallen Gal.5/4. Und die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit ganz verlieren.

Die frechen Sünder treiben mit den größten Lastern ihre Kurzweil / wollen in den
 schwe-

schweresten Bubenstücken Ehre erjagen / rühmen sich dessen / darin kein Ruhm zu erblicken / erdencken böse Tücke / rühmen sich ihres Muthwillens. Der Geizige segnet sich und lästert den HERRN Ps. 10 / 3. Weit anders bey Paulo / der sich der Trübsal rühmet. Hier würcket die Trübsal Gedult / wir hingegen machen uns oft sehr ungedultig Num. 11 / 1. In dem erklärten Text findet sich eine heilige Erfahrung / und Sirach spricht Cap. 37 / 25. Mancher ist weise durch eigene Erfahrung / du hingegen / O armer Mensch / bist wol ein elender Sünden-Knecht durch eigene Erfahrung und Begehung so gar greulichlicher Dinge Jer. 18 / 13. Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden. Aber siehe / viel unter den Christen sind / angesehen ihre böse Werke / Schand und Laster 2. Pet. 2 / 13. die nicht anders können als einmal mit Schanden untergehen; sie lesens selber Psalm. 31 / 18. Die Gottlose müssen zu Schanden und geschweiget werden in der Hölle. Darum bey wem Ermahnung ist in Christo / der wird in sich schlagen und von Herzen zu Ihm seuffzen: Dein

Dein Geist mich stets regiere /
 Daß mich der Feind nicht führe
 In Laster Schand und Sünd.

Groß.

Geschichts / wol uns. Denn
 gleich wird so dann der Glaube
 seine Krafft mittheilen. Und ob
 die Sünde bey uns aufwachet /
 Herz un Sinn betrübt / weiset der Glaubens-
 Adel sein bestes Gut Christum / der gedencket
 bald an seine Gnad und Barheit Psalm. 98/4.
 spricht: In meiner Gnade erbarme ich mich
 über dich Esa. 60/10. Ja Er recket seinen gül-
 denen Gnaden-Scepter / und machet der ge-
 ängsteten Seelen Freude und Boñe mit seinem
 Friede sey mit dir. So wird den unsere Misse-
 that gedämpffet / und alle unsere Sünde in die
 Tieffe des Meers geworffen Mich. 7/19. Erfäh-
 ret aber das arme Kreuz-Kind solche Angst /
 daß es schreien muß aus dem 69. Psalm / 2.3.
 Das Wasser (allerley Marter und Trübsal)
 gehet

gehet mir biß an die Seel. Ich versincke im tiefen Schlamm / da kein Grund ist / ich bin im tieffen Wasser und die Fluth wil mich ersäuffen / fräncket sichs dennoch nicht allzusehr / rühmet sich lieber mit den Aposteln aller Trübsal / versichert / es trage die Mahlzeichen seines Herrn Jesu an sich Gal. 6/17. Und beut sich in Krafft des Heiligen Geistes so willig an:

Drum wil ich / weil ich lebe noch /

Das Creutz dir frölich tragen nach /

Mein Gott mach mich darzu bereit /

Es dient zum besten allezeit .

Ursach / das ist die rechte Himmels-Stras: Sic itur ad astra; Freuet euch / daß ihr mit Christo leidet / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Bonne haben möget / 1. Pet. 4/13. So kan man endlich frölich sterben / die wir uns rühmen der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit durch den Glauben an unsern Herrn Jesum / gewiß / so unser irdisch Haus dieser Hütten zu brochen wird / daß wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht /

macht/ das ewig ist im Himmel 2. Cor. 5/1. und
singen:

Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir
(Herr Jesu/)

Ein ewig Leben hast du mir

Mit deinem Tod erworben.

Und dergleichen Adeliche Person haben wir
anist zu ihrem Ruhe-Kämmerlein begleitet / die
eben auf diesen Glaubens-Adel einig und al-
lein verschieden / ihres Herrn Jesu sich bestän-
dig gefreuet / daher auch Friede mit Gott ge-
habt. Musste sie sich hier grosser Trübsal rüh-
men / nun rühmet sie sich der Herrlichkeit / dar-
innen des Friedes kein Ende Esa. 9/7. Allwo
der Glaube in ein Freuden-volles schauen ver-
wandelt. Nun ist unsere Adeliche Seelige
Frau Maria Elisabeth / der Seelen nach / eine
fröliche Naëmi / erfähret das Gute des Herrn
im Lande der Lebendigen Ps. 27/13. und Gott
hat Ihr sein Wort treulich gehalten im Himmel /

Er hat gedacht an den theuren Eid /

Den er ihr selbst geschworen /

So

So wahr er ist von Ewigkeit

Sie ist gar nicht verlohren/

Sein Heiler ihr nun zeigtet.

Glaube und Hoffnung hat sie nicht lassen zu
 Schanden werden/denn keiner wird zu Schan-
 den/der des HERRN harret Ps. 25/3. Und auf
 dich hoffen wir (auch) lieber HERR in Schan-
 den laß uns nimmermehr / Amen.



gedenck die zeit der hochzeit
 im jahre 1582 den 10ten octobris
 am 10. 1582. hochzeitliche
 auß der hochzeitlichen
 gedonck von dem

1582



Lebens-Lauf.

SUn wollen wir der in ih-
rem Jesu ruhenden Frau
Mit-Schwester / der Hoch-
Edelgeborenen Frauen Ma-
rien Elisabeth von Buttler/
geborenen von Hanstein in
Ehren gedencken. Belangend demnach dersel-
ben Eintritt in dieses Leben / so hat sich derselbe
im Jahr Christi 1640. den 22. Septembr. in
der Nacht zwischen 11. und 12. Uhr in Henfsstadt
angefangen / da sie von HochAdelichen Christ-
lichen Eltern an das Liecht dieser Welt geboren
worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen der HochEdel-
geborne Herr Hans Georg von Hanstein auf
Henfsstat und Stepfershausen Fürstl. S. Amt-
man zu Basungen un Sand. Die Frau Mut-
ter / die HochEdelgeborne Frau Elisabeth von
Hanstein / geborne von Diemar.

Der

Der Groß Herr Vater / der Hoch-Edelge-
borne Herr Caspar von Hanstein auf Hensttat
auf die 21. Jahr gewesener Ober-Auffseher und
Rath der Graffschafft Henneberg; Die Frau
Groß Mutter vom Vater / die Hoch-Edelgebore-
Frau Sibylla von Hanstein / geborne von Hö-
neck.

Der Groß Herr Vater von der Mutter
war der Hoch-Edelgeborne Herr Alexander
von Diemar auf Walldorf; Die Groß Frau
Mutter die Hoch-Edelgeborne Frau Ursula
von Diemar / geborne von Speßhart.

Hier wären der seligen verstorbenen Vor-
Eltern noch viel und weit her mit Ruhm zube-
nennen / weil aber bey Begräbnissen dero seli-
gen Kinder schon mehrmaln weitläufftige
Erzählung hiervon an diesem Ort geschehen/
woraus dann ohne Zweifel bekandt worden
seyn wird / daß sie aus einem aller Seiten her
Uralten und reinem edlen Stamm entsprossen;
Als läffet mans vor dieses mal bey obwenigen
beruhen. Da sie dan andern Tages zu gedach-
tem Henststadt von damaligem Pfarrer / Herrn
Magister Johann Merckeln / getauft und mit
dem Namen Maria Elisabeth belegt worden /
wobey

D

woben Taufzeugen gewesen: (1.) die HochEdelgeborne Fräulein Elisabeth Maria von Rethwiz. (2.) Herr Cristian von Langen auf Oberstadt. (3.) Die auch HochEdelgeborne Fräul. Maria Dorothea von Altenstein zu Ostheim. (4.) Herr Georg Christian von Bose. (5.) Der HochEdelgeborne Hr. Christoph der ältere von Diemar auf Baldorff. (6.) Des Hrn. Jäger-Meisters von der Pforten Fr. Eh-Liebste / geborne Kästlin. Hierauf ist unsere sel. Frau von dero Fr. Mutter (den sie sich der Trübsal schon vor ihrer Geburt rühmen können / in dem dero Herr Vater 10. Wochen vorher / ehe sie den ersten Blick in diese Jammer-volle Welt gethan / im Fürstl. Amt-Hausse verstorben) vor allen Dingen zum wahren Christenthum und unheuchlerischer Gottesfurcht / wie auch bey zunehmenden Jahren zu allen jungfräulichen ihrem Stand zukommenden Tugenden / stillen züchtigen Leben nicht weniger guter Haushaltung mit höchster Sorgfalt angeführet / und von aller Welt üppigkeit äußersten Gleises abgezogen wordē. Damit sie aber im lesen / schreiben und rechnen bald einen guten Grund legen möchte / hat man nicht gesäumet sie von Præceptoribus

ptoribus treulich unterweisen zulassen/woraus
erfolget / daß sie nicht nur ihren Catechismum
fertig gefast / sondern auch von Sprüchen /
Psalme / Gesängen und Gebethlein einen rei-
chen Schatz zu ihrem Trost und Erbauung ge-
samlet / gestalt sie vor ihr einig Vergnügen ge-
halten / weñ sie / was sie von des frommen G^ot-
tes heiligem Willen erkant / solches in eine thä-
tige Übung bringen / und als dessen Kind Ihm
in wahren Glauben dienen solte. Eben dieses
hat unsern nunmehr Hochbetrübten Hn. Wit-
wer durch G^ottes sonderbare Fügung bewo-
gen / daß er mit der Adel. Eltern und Freunde
Genehmhaltung um dieselbe zu einem Ehe-
gatten gebührender massen geworben / und sie
durch Priesterliche Copulation Anno 1667.
am 28. Januar. zu Henßstadt in der Hoch-
Adelichen Frau Mutter Wittumbs-Hausß an
seine Seite bekommen / in welcher Ehe sie bey
herzlicher Treu / Lieb und Einigkeit G^ottl. Se-
gens freudig genossen / denn sie ja mit 6. gesun-
den Kinderlein begabt worden / als Christoph
Ludwig Anno. 1667. Elisabetha Charlotta
Anno 1669. Wolff Heinrich Anno 1671. Erhard
Friedrich Anno 1673. Bernhard Heinrich 1675.
D 2 und

und Juliana Magdalena Charlotta 1678. wovon die 2. Letzten noch am Leben / zu derer Christl. Auferziehung der barmherzige Gott Gnade verleihen wolle / die übrige sind der seligen Frau Mutter zu der Seligkeit vorgegangen.

Der sel. Frauen Christenthum zu berühren / können wir sie nicht eben aus der Zahl der armen Sünder nehmen / denn sie ja ihre menschliche Fehle / mit allem Ernst bereuet / entzwischen doch rühmlichst ihr nach reden / daß sie ihren Wandel heilig geführet / und mit Gott es treulich gemeinet. Die Predigten besucht sie fleißig / fand sich mit bußfertigen Herzen im Beichtstuhl und beim Hochwürdigen Abendmahl zum öfternein. Ihre Freude hatte sie an Gottes Wort und Lesung der lieben Bibel und anderer erbaulicher Geistreicher Bücher / womit sie manche Stunde zubrachte / zumaln da sie der Einsamkeit sehr ergeben / und grosser Gesellschaft nicht viel zugethan war. Was kindlichen Gehorsam sie ihrer Frau Mutter / herzlich eheliche Lieb und Treu ihrem Ehegüncker / mütterliche Sorgfalt ihren Kindern jederzeit erwiesen / ist uns unentfallen. Daß sie

sie gegen ihres gleichen aufrichtig und bescheiden / gegen das nothleidende Armuth / Vermögen nach / wolthätig / vor sich demüthig und in Widerwärtigkeit / der sie Zeit ihres hiersenn wol gewohnt / gedultig gewesen / weiß unter uns ieder männiglich.

So viel der sel. Adel. Frauen Kranckheit betrifft / hat man eine geraume Zeit her einige Tiefsinnigkeit und fast Melancholen / vor 14. Tagen aber grosse Verschleimung mit etwas traurigem Gemüth an ihr wahrgenommen / und schiene / sie wüßte ganz eigentlich / daß sie der Welt Balet geben würde / weil sie sich so bald aller Haus- und Kinder-Sorg entschlagen / auch einsmals mit tieffen Seufzen und Ringen der Hände vorgebracht: Sie wolt / ihre beyde Kinder wären bey Gott / als spräche sie / sie würde sie doch nicht erziehen. Und ob man wol in Hoffnung gestanden es würde zu keiner Niederlag gedeien / sondern die Schwachheit wieder vergehen / ist doch nach gebrauchten Medicamenten (bey ihrer iederzeit gethaner Erklärung / es thäte ihr nichts wehe) grosse Schwachheit des Leibes und allem Ansehen nach die schwer zubeilende Schlasssucht angemercket

mercket worden/wodurch zwar dem Verstand nicht sonderlicher / der Sprache aber desto mächtiger Abbruch geschehen / dannenhero man auf kommenden Fall mit beten / so die sel. Frau andächtig nachgesprochen / und dergleichen sie Christlich anzurichten und zubereiten bedacht gewesen / insonderheit/ daß sie mit GOTT in der Absolution versöhnet/ Christi Leib und Blut zu Versicherung ihrer Seligkeit erhalten möchte / so denn bey der Fr. Patientin schwacher Rede/doch sattsamer Verstand/den sie mit wincken des Haupt/ Brust schlagen / Hände aufheben und so fort angezeiget/ Sonntags früh vor angehendem Gottesdienst also erfolget mit dargethaner löblichsten Gelassenheit/ sie were mit ihrē getreuen GOTT herglichen wol zufrieden / wie er es zum leben oder sterben fügen würde / hätte alles was ihr zuwider gethan worden/vergessen/und hätte iederman/ den sie beleidiget / im Christ-brüderlich und Schwesterlich Verzeihen. Selbigen Tag und Nacht hat sie ohne sonderbaren Schlaf immer still gelegen / und der seligen Auflösung in Gedult und wahrem Glauben erwartet / welcher ihr Montags frühe/gegen ein Viertel auf sieben /
unter

unter dem Gebet der umstehenden und zugeführten Kinder gnädig wiederfahren / nach dem sie ihr Leben auf 42. Jahr weniger 4. Wochen und 1. Tag gebracht. Gott verleihe dem Körper in der Erden eine sanffte Ruh/am jüngsten Tag fröliche Auferstehung zum ewigen Leben / richte den Hoch=betrübtten Herrn Wittwer mit reichen Trost auf / vertrete bey den unerzogenen Kindern Mutter=Stelle / daß sie ein Saamen der Gerechtigkeit seyn u. bleibē / vergelt denen / so der Adelichen Frauen bey der Niederlag Liebe erzeiget / (dergleichen an des Hoch=Edelgeborenen Herrn Hans Caspar von Buttlar zu Grumbach Adelichen Hause mit schuldigstem Danck erkannt wird /) und regiere uns samt und sonders / daß wir im Glauben / Hoffnung und Gedult täglich zunehmen / und endlich das Ende des Glaubens der Seelen Seligkeit davon bringen durch IESUM Christum unsern HERRN und Heiland Amen.





Abdankungs-Rede.

(Tit.)

N Ist einem löbliche Weibesbil-
de versehen werden / laß ich einem
Manne hier in diesem Leben eine
grosse Freude seyn; iedoch deucht
mich im Gegentheil die Traurigkeit / welche
durch Entziehung dieses edlen Guts verursacht
wird / sey weit grösser. Denn wie diese nicht nur
aus der durch den Tod geschene Beraubung
des vielfachen Nutzens und Frommens entstehet /
sondern auch aus der Erwegung des daher
entspringenden entweder allbereit gegenwärti-
gen oder doch bald künftigen Schadens / als
ist sie auch desto heftiger / daß sie die heisseste
Trähnen auspresset / und die innersten Seelen-
Schmerzen und Gemüths-Bestürzungen er-
reget. Herr Lutherus spricht: Es muß die grö-
ste Traurigkeit und Herzeleid seyn / wenn
zwey fromme Eheleute / die sich wol mit einan-
der

der begangen / lieb und werth haben / leiblich
 von einander sich scheiden müssen (a) / und je-
 ner wegen des erfahrenen Wechsels des eheli-
 chen Glückes hieher dienende Theologus (b)
 saget: Da mir mein Weib starb / war mir zu
 muthe / als wenn man mir mit Gewalt und
 grossen Schmerzen eine Rippe aus dem leibe
 risse. Die vielen Thränen / die wehemüthigen
 Seufzer und das ängstliche Klagen des Hoch-
 Edelgeborenen / Herr Johann Heinrich
 Adams von Buttlar zur Grumbach /
 und unter dem Hoch-Fürstl. Sächs.
 Gotha: Hochlöbl. Regiment zu Pferde
 wohlbestelten Corneths / aniesz Hoch-
 schmerzlich betrübten Wittwers bey so frühe-
 zeitigem Absterben der weiland Hoch Edelge-
 bornen Frauen Marien Elisabeth von
 Buttlar / geborner von Hanstein / was
 zeigen sie uns anders / als daß seine Trauer sey
 unvergleichlich / sein Betrübniß allzuherznä-
 gend. Es sind kaum zwey Jahr verflossen / da
 ihr der allein weise Gott nach seinem heiligen
 Willen durch den zeitl. Tod weggenommen
 ein

a) Tisch-Red.
S. 36.

b) Paul. Eber

ein Kind guter Art/ ein wolbegabtes und Hoff-
nung-volles Söhnlein/ den weiland frommen
und nunmehr in Gott seligen Erhard Frieder-
richen. Wie schmerzlich fiel ihm doch dieses
Edlen Kindes baldiges Ableiben; Aber alles
dieses erste wie nichts zuachten gegen den Jam-
mer / der ihn bey dem Tode seiner werthesten
Eheliebsten getroffen. Dieser hat bey ihm ein
Ende gemacht aller Freuden und ihm gleich-
sam das Herz mitten in zwey gespalten. Das
mag Jammer / das mag Schmerzen heißen / in
dem er seinen liebwerthen / holdseligen und in
Lieb und Leid getreuen Ehe-Schatz verlieret/
aus dem Ehe-Garten muß folgen lassen den
fruchtbaren Weinstock (c) / in die Todes Erntē
muß versinken lassen das von Salomon ge-
priesene Kauffmansschiff (d) / entberen muß
nicht eine beissige Kantippe / sondern eine liebli-
che Rahel / eine verständige Abigail! Welcher
Schmerzen denn sich häufig vermehret / wenn
er anschauet die zwey hinterbliebene unerzo-
gene Adet. Kinder denen durch diesen Todes-
Fall alle Mutter-Liebe / Pflege und Sorge ent-
zogen worden / daß sie nun hinführo stehen müs-
sen / wie die zarten Reiser / die der Wind ihrer
Stützen

c) Pl. 128, 3.

d) Prov. 31.

14.

Stützen beraubet. Wenn diesen Verlust und dem so wol ihm/ als den Seinigen zugestossene Elend und Unrath der Hochbetrübtte Hoch-Adeliche Herr Wittwer nachdencket/ so ist es kein Wunder/wenn ihm das Herz von Seuffzen überläufft/ und die Augen zu Thränen-Quellen werden. Zittern doch die zum Balet ausgestreckten Hände und das traurige Lebe wol! wird unter gute Freunden mit vielen Zähren und Seuffzern wiederholet/ da man doch in gewisser Zuversicht leben kan einander wieder zu sehen. Wie solte das Schmerzensvolle Herz des sehr betrübtten Hoch-Adelichen Wittwers sein grosses Trauren durch vielfältige Seuffzer und Trähnen nicht auch ausdrücken/ zumahl davon ihm Abschied genommen der nechst Gott in dieser Welt ihm angenehmste Freund/ und zwar ohne alle Hoffnung der Wiederkehr in dieses Leben. Er hat ja keinen Befehl von Gott/ daß er zum Zeichen und Wunder keine Todtenklage führen/ keinen Zähren noch Thränen lassen/ sondern sich stellen solle/ als ob ihm ein Sperling entfliegen were: Wie etwa Ezechiel sich also zum Zeichen und Wunder stellen muste/ da ihm seine Augenlust

E 2 genoms

e) Ezech. 24.
16. 17.

f) Rupert.
M. E. p. m.
44

genommen ward. (e) So ist er auch nicht wie jener Cneus Domitius / der eine abgestandene Lampreten / wie eine Tochter betraurte / über dreier Weiber Tod aber nicht ein Auge benehzt (f). Wie soltē seine Augen ohne Thränen seyn können / deucht mich doch die ganze Hochansehnliche Trauer = Versammlung möge bey diesem nach menschlicher Meinung allzeitigen Tode das weinen nicht aufhalten; Sie erinnern sich nemlichen wie an der sel. verstorbenen Hoch-Adel. Frauen im Leben zufindē gewesen rechte ungefärbte Gottesfurcht / reine Keuschheit / wolgeschickte Klugheit; Jest fällt ihnen ein dero Gott und Menschen wolgefällene Demuth / welche sie durch ihre sittsame Reden / Zucht und Geberden / ja durch alle ihr Thun an Tag gegeben / es schwebet ihnen annoch vor Augen / wie sie mit ihrem Ehe-Herrn so Ehrerbietig / so treu- und freundlich umgangen / daß in dem funffzehnen Jährigen Ehestande / zwischen beyden kein saurer Blick gesehen und kein hartes Wort gehört worden / sondern lauter Liebe / also gar / daß sie ihren Ehe-Herrn allen andern zeitlichen Dingen vorgesezet und denselben mit jenen edlen Weibern zu Weinsberg

berg im Fall der Notheinig und allein hätten
 sollen ergriffen haben (g). Bekannt ist ihnen
 wie weißlich und sorgfältig sie beydes Kinder
 und Gesinde regieret / und ihrem Hausstand
 auch lassen gesagt seyn / was dorten die Römer
 in ihren Gesezen dem Regierstande ins ge-
 mein vorgeschrieben: Hic ordo vitio caret,
 caeteris specimen esto, das ist: Dieser Stand
 soll ohne Laster seyn / er soll andern ein Bey-
 spiel seyn. In Summa / wie aufrichtig / wie
 leutselig / willfährig und nachbarlich sie ei-
 nem jeden begegnet / dannenhero bekennen sie
 mit weinenden Augen / daß ein Ausbund Zu-
 gendhafter Weiber / ein Exemplar sorgfäl-
 tiger Mütter dem Tode seyn zu Theil worden.
 Wo finden wir aber gnugsamen Trost des
 HochAdel. Herrn Wittwers herglichen Trauer
 Gedancken zusteuren. Gewiß die Menge der
 Mitleidenden kan es hier allein nicht thun / die
 Wunde ist zu tieff / der Schmerz zu nahe am
 Herzen / daß blosser Thränen ihn lindern un
 nehmen solten. Wolten wir ihn in die Schul-
 der Stoicer weisen / welche vorgeben / Mann
 müste den Verlust eines Tugend samen Weib-
 bes so hoch eben nicht achten / denn es were wol

g) J. Olear.
 wunderl. Gif-
 te part. 2. p.
 954. *ol. b. am*

h) Sen. de re-
med. fort.

ehe geschehen / daß ein gutes Weib beweinet
 worden und were hernach ein besseres drauff
 gefolget (h) / so würden wir sein Betrübniß so
 gar nicht lindern / daß wir vielmehr seinem Ge-
 müthe / das alles Vergnügen an der seligst ver-
 storbenen Tugenden überflüssig gefunden / zu
 mehreren Trauren Anlaß geben würden. Wir
 weisen ihn vielmehr dahin / daß / weil dieser
 Trauer-Fall kein blinder Glücksfall / er hierun-
 ter erkenne den Willen seines Gottes / (der
 auch mit dem / was wehe thut / auf unser bestes
 ziele) und in Betrachtung dessen in Christli-
 cher Gedult und Zufriedenheit lebe / aber dieses
 nicht so wol sehe auf den Zustand / in welchem
 ihn die seligst verstorbene gelassen / als auf den
 herzlichen Tausch und seligen Wechsel derselbē /
 durch welchen sie an einen solchen Orth gelan-
 get / da ihre Augen schauen den vollkommenen
 Gott von Angesicht zu Angesicht in Englischer
 Freude und lieblichen Wesen; Ihre Ohren
 voll sind vom Gethöne und Jubel-Geschrey
 so vieler Tausend Engel und Auserwehlten
 Gottes; Da ihr Mund isset von dem Baum
 des Lebens un̄ ihr Herz in himlischen Bollüstē
 sich labet und erquicket. Wir gönnen derselben
 solche

Abdankungs-Rede.

solche Seligkeit von Herzen / bitten aber
grundgütigen Gott / daß er denen durch ihren
Tod Betrübten mit Trost und Hülffe väterlich
beystehen wolle.

Daß aber sie / Hoch-Edelgeborne ꝛ:
Zu dem Ende in solcher stattlichen Frequenz
zu erscheinen beliebet / die mehrgedachte Hoch-
Adel. Frau zu ihrem Ruhe-Bette zu begleiten /
dasselbe nimt der hochbetrübte HochAdelich-
che Herr Witber zu Dank und Trost von ih-
nen an / den frommen Gott herzlich bittend /
daß er ihm dieselbe samt und sonders in Gna-
den wolle befohlen seyn lassen / auch für allen
dergleichen Trauer-fällen noch lange Zeit be-
wahren / thut auch dieses gewisse Versprechen /
ihnen allerseits nach Möglichkeit (Gott aber
gebe bey frölicher Begebenheit!) alle Ehre /
Gunst / Freundschaft und Gefallen hin-
wiederum zubezeugen.



EPI.

Absonderung...

solche Zeit von ...
...
...
...
...
...

: In dem ...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...



EPI-

1077

M



QK.289

ΥΠΕΡΒΟΛΗ

Das
der rechte Blo
Ben Adelicher
Der HochE

Fr. Marie

von Buttlar zur G
nen von S
Des HochEdelgebo
und Mannvester

Hanns Hei
von Buttlar zur Grumb
Fürstl. Sächs. Goth. Hoch
dewolbestellten Cornet
Liebst

So am 11. Septembr. Anno 1
42. Jahr ihres Alters/ an der Sc
su selig entschlaffen/ und den 13. ejusc
Kirchen zu Frauenbreitun
Über den Spruch Kor
Nun wir denn sind gerech
Einfältig
Bo

Georg Melchior D
renn und Adjun

Meiningen/ druckts Nicola



a
528

47857

8-BIBLIOTHEK
LE
E

HECA
KAVIANA

